

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 47 (1921)
Heft: 39

Artikel: Schweizerisch-Völkerbündlerisches
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-454932>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Welt-Zentrale

Man kommt zusammen — sowie so —
Bestellt vorerst sich das Büro.

Von Wichtigkeit, ganz eminent,
Ist auch ein — Ehrenpräsident.

Und dann in richtiger Gestalt
Wird neu geregelt der Gehalt.

Worauf man noch Verschied'nes spricht
Und wählt das — Völkerschiedsgericht.

Das selbstverständlich, wenn's wo brennt,
Zum Löschchen nicht ist kompetent,

So lang bis nicht der „Höchste Rat“
Hat durchberaten den Salat.

Dies fordert meistens sehr viel Zeit
Und oft verebbt von selbst der Streit.

Munter glückt auch einem das:
„Nimmst du dir was, so hast du was.“

Der Völkerbund beugt dann das Knie,
Devot vor dem „Fait accompli“:

„Was fang' ich armer Teufel an,
Wie's Gott gefällt, ist's wohlgetan.“

Sahlt die Diäten pünktlich aus,
Spricht: „Miramohl“ und geht nach Haus.

J. J. J.

Basler Kleinigkeiten

In Basel hat sich eine unabhängige kommunisistische Partei gebildet. Sollte sich, wie voraussehen, auch diese wieder spalten, so wird sich eine unabhängig von der unabhängigen Partei bestehende Partei bilden. Eine weitere Spaltung ergäbe dann eine unabhängig von der unabhängigen der unabhängigen kommunisistischen Partei sich bildende Partei. — O Gott! Was soll daraus werden? Dr. Welti und Genosse Schneider müssen es noch nicht, wie soll es wissen Ihr Traugott Unverstand

D' Valutafresser in Lörrach

D' Valuta bringt doch manches mit,
Was sich sonst kaum tät reime:
Hier frätscht sie de Kanze voll
Und chörble länd's dehelme!

Druckfehler

Es gelang dem Violinvirtuosen Trillerani nicht, die Schweizergrenze zu überschreiten, weil er nicht imstande war, einen gültigen Paß vorzuzeigen. Ei.

Eigenes Drahtnetz

Mailand. Mussolinis Feldenkoller hat eine derartig gefährliche Form angenommen, daß er nur noch drei Schritte von der tessinischen Grenze genug Luft bekommt. Er werde aber persönlich nach Lugano kommen, sobald es dort keine Tessiner mehr habe.

Paris. Clemenceau und sieben andere Tigerjäger sind von der Wiedergutmachungskommission nach Bayern abgeordnet worden, zum Abschluß der bayerischen Königspartei.

London. Lloyd George erklärte dem Korrespondenten des „Mixed Pickles“, die irische Diskussion wäre schon längst geschlossen, wenn Kitchener noch lebte.

Berlin. In maßgebenden Sinanzkreisen glaubt man, die Ablieferung der andern 131 Millionen werde scheitern am Mangel an Verpackungsmaterial.

Brüssel. Wie verlautet, fehlt nur noch eine einzige Ausrede, um den Völkerbundsitz von Genf wegzunehmen; aber es liegt außer allem Zweifel, daß dieselbe vor der nächsten Versammlung gefunden werden wird.

Beim Wort genommen

Mann (nachdem er bereits zu Hause drei Flaschen Bier getrunken hat):
Ich schwanke, ob ich jetzt noch in den „Ochsen“ oder in den „Löwen“ zu einem Abendschoppen gehen soll!

Frau: Wenn du jetzt schon schwankst, ist es wohl am besten, du gehst — ins Bett!

21. Sch.

Bankkrach

Ein braver Sparer setzte sich
Auf eine Bank und dachte:
„Ich ruh' mich aus! Die Bank jedoch
War faul im Holz und krachte.“

Schon sitzt der Arme auf der Erd'!
Er brach ein Bein und winselt.
Die Bank, die fest und frisch ihm schien,
War längst erst überpinselt.

Kommi auch ein hohes Tribunal,
Das jetzt den Srevol richtet —
Er ist durch Menschenübermut
In seiner Kraft vernichtet.

K. K.

Druckfehler

sind ständige Begleiterscheinungen in der Presse. Selbst dem tüchtigsten Schriftseher passieren Luckfehler.

Sebo

Schüttelreime

Seht, wie der läuft! Am Raine stand er,
Da fiel ein Haufen Steine runter,
Jetzt schlägt vor dem Steinewall
Er in den nächsten — Schweinefall!

21. Sch.

Schweizerisch-Völkerbündlerisches

Es schlug den Ehrenlegionär
Alt Bundesrat Aldor
Brankreich zum Ehrenpräsident
Des Völkerbundes vor.

Erst wollt' es ihn als Präsident,
Doch da Bern inhibiert,
Hat nun das edle Brankenreich
Es anders halt probiert.

Herr Motta, sei du ganz getrost —
Man hat dich ignoriert,
Weil du als echter Schweizer dich
Zu jeder Zeit geriert!

Weil eben du zum Herrenknecht
Noch nie gezeigt Talent,
Und weil man dich von altersher
Als „zu gerade“ kennt.

Doch Aldor muß' geehret sein,
Weil Brankreich früh und spät
Er, trotzdem er ein Schweizer war,
Zufallendlos tat.

Einer ist „Eiche“ auf der Welt,
Die ganz sich selbst genügt,
Derweil ein and'rer sich als „Kohr“
Süßsam im Winde biegt!

So war's, so ist's, so wird es sein,
Stets gibt es Bast und Holz —
Einer liebt die Geschmeidigkeit,
Der and're seinen Stolz!

Einer wird Ehrenpräsident,
Den andern läßt man stehn —
Wie man politisch weiter kommt,
Mag man daraus ersehn.

Doch fräg' man mich, wer wollt' du sein,
Motta oder Aldor?

Ich sagte keck der ganzen Welt:
Ich zieh' das Erstere vor!

21bisjet

Briefkasten der Redaktion



G. K. in M. Der Präsident der Wiener Messe — sogar eine Messe hat jetzt ihren Präsidenten! — heißt Hochmuth. Der den Seiten schon mehr angepaßte Vorname Ernst mildert die Sache etwas, denn zum Hochmuth hat man gerade in Wien augenblicklich gar keinen triftigen Grund.

Musli. Was heutzutage alles vermietet wird, nicht nur Wohnungen und Schreibmaschinen, grenzt ans Uldgraue. So mußte eine sich auf den Berliner Lokalanzeiger stützende Meldung des Zürcher Tages-Anzeigers zu berichten: „Die Vermieter der Altentäter wurden verhaftet.“ Kein Wunder, daß Gareis und Erzberger aus dem Weg geräumt worden sind, wenn solche Mordbuben — Postkarte genügt! — gemietet werden können.

Hm! hm! in B. Berliner Künstler, die unlängst eine Konzertreise durch die Schweiz machten, sollen laut Münchner Zeitung zu erzählen gewußt haben, daß bei uns eine sehr gefällige Stimmung gegen Deutschland herrsche. Merkwürdigerweise hat sich dadurch der Berliner Domborchor nicht abhalten lassen, nun schon zum zweiten Mal eine Schweizer Konzertreise zu veranstalten. Wenn weniger tüchtige Ensembles in Zukunft unsere gefälligen Gegenden etwas weniger abgrafen wollten, hätte niemand öppis dagegen.

K. K. in J. Ja, das rotgefärbte Kostüm Battistinis hat es dem neuen Opernreferenten der N. S. S. offenbar angetan gehabt. Daß in Zukunft auch dem ehrlichen Theaterschneiderhandwerk von dieser Seite mehr Beachtung und Verständnis zuteil wird, ist nur recht und billig. Man kann doch nicht immer fachsimpeln, ohne die Leser zu mopsen, wenn man nicht gerade das Zeug zu einem Ed. Hanselick im Tintensaß hat.

H. M. in G. Der Weinhändlerverband legt seinen Abnehmern in einer Kundgebung aus Herz, die Sässer früher wieder abzuliefern, bevor sie „innerlich ergraut“ sind. Wie erinnerlich wäre statt innerlich in diesem Saßfall „inwendig“ besser am Platz gewesen.

G. L. in J. Ja, es ist schäuli, wie ein „Säsch“ das andere überholt. Nun kommt nach all' den Turn-, Schützen- und Gesangsfeiern gar „das Fest der inländischen Arbeit“, wie heuer nämlich die „Schweizerwoche“ zur Abwechslung genannt wird. Ob's ein Säsch für die Verkäufer oder die Käufer wird, die den berühmten Preisabbau festlich zu empfangen hoffen, wird man ja sehen und am Geldsäckel spüren.

Samiel im Chäderegge. Säß wär' freilich maßlos schön, wenn sich unsere Stadtväter ein Vorbild an jenen englischen Kollegen in einer Vorstadt Londons nähmen, die sich, sieben Mann hoch mit dem Bürgermeister an der Spitze, lieber wegen Widerständigkeit einsperren lassen, als die ihnen von London aus diktierten Blausauger Steuern in ihrem Distrikt einzuführen. Solche modernen Winkelriebe kann man bei uns allerdings mit der Laterne suchen.

K. S. in K. Wenn Sie sich absolut jung erhalten wollen, dann machen Sie es in Gottes Namen wie der berühmte Schauspieler Baffermann, der alle Tage, wie er selbst sagte, eine Zeit lang zur Abwechslung auf den Händen im Zimmer herumspaziert. Genau so wie unsere Uroorfahren es beliebt haben. Freundschaften Gruß!

Erwunderget. Nein, die in Diesal verstorbene Witwe Erzberger-Seller hat mit dem ermordeten Matthias nichts zu tun. Eine „Volksstimme“, die aber, trotzdem sie im großschauzigen Berlin erscheint, kaum mit Gottes Stimme zu identifizieren sein dürfte, hat sich in echt christlicher Nächstenliebe Erzbergers Ende noch ganz anders getraut: „Im Namen des Volks auf der Kuhhaut zum Richtplatz geschleift, dort mit glühenden Eisen gebrandmarkt und an den höchsten Galgen gehängt — das war der Tod, den Erzberger verdient hat.“

G. K. in S. Das Buch „Magie und Naturwissenschaft“ von Dr. Pollak-Rudin ist im Verlag von Franz Deuticke in Leipzig erschienen. Zum ersten Male werden hier wissenschaftlich erfasste Grundlagen der Magie aufgestellt. Die Schrift ist für alle bestimmt, die für das weite Gebiet der Magie (Telepathie, Hellsehen, Spiritismus, Materialisation, Mediumismus etc.) Interesse haben.

Anonymes wandert in den Papierkorb.

Druck und Verlag:

Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7
Telephon Selnau 10.13